

Rostock feiert Walter Kempowski

Auftakt zur Woche im Zeichen des Literaten / Gerhard Weber präsentiert seinen Text-Bild-Band

STADTMITTE Mit der Präsentation des Buches „Kempowskis Rostock“ von Gerhard Weber haben die diesjährigen Kempowski-Tage einen würdigen Auftakt gefeiert. Im wunderschönen Ambiente des Barocksaals fanden sich zahlreiche Freunde und Bewunderer des Rostocker Ehrenbürgers ein, unter ihnen eine Reihe Vertreter der Stadt. Im Wechsel von Reden, Gespräch und bebildeter Lesung wurden die Besucher auf die kommenden Tage eingestimmt, die ein reiches Programm ganz im Zeichen Walter Kempowskis bereithalten.

Der Rostocker Fotograf Gerhard Weber hat in seinem Buch Texte von Walter Kempowski mit den passenden Fotografien zusammengebracht. So wird dem Leser die Stadt Rostock vor Augen geführt, wie sie heute nicht mehr ist, wie sie aber für Kempowski stets Quell der Inspiration und Objekt der Sehnsucht war. Schöpfen konnte Weber dabei aus seiner eigenen umfangreichen Sammlung – wobei sich Weber selbst lieber nicht als Sammler bezeichnet haben möchte. „Die horten immer nur alles“, sagt der Rostocker. Er sehe sich eher als Bewahrer. Ein Stück Geschichte, Zeugnisse einer vergangenen Zeit will er so für das Heute bereithalten. Das hat ihm Walter Kempowski höchst selbst bei ihrem letzten Treffen 2006 nahe gelegt. Weber solle sein Material zur Verfügung stellen – wenn es denn gewünscht sei. Und Eva Maria Buchholz, Leiterin des Hinstorff Verlages, in dem nun „Kempowskis Rostock“ erschienen ist, bestätigte: „Ja, es ist erwünscht.“

„Ich wollte die Stadt kennenlernen“

Weber erzählte im Podiumsgespräch mit Hinstorff-Lektor Thomas Gallien dann auch, wie er mit seiner Bewahrer-Tätigkeit angefangen hat: Das war in den 50er-Jahren. Weber war gerade 14 Jahre alt und die Großeltern sprachen immerfort von der guten alten Zeit, da sei alles besser gewesen und Rostock so schön. Die Jakobikirche beispielsweise, die kannte der junge Weber ja auch: „Allerdings nur als Ruine, mit dem Kupferdach hatte ich sie nie gesehen.“ Also machte sich der 14-Jährige auf in die Altstadt und fragte nach Bildern von damals. „Ich wollte die Stadt kennenlernen von der die Alten immer erzählten. Wie sah das damals aus, fragte ich mich.“ Bald stellte sich heraus, vieles wurde natürlich auch glorifiziert. Die



Lektor und Herausgeber: Thomas Gallien (l.) und Gerhard Weber sprechen im Podiumsgespräch über Begegnungen mit Kempowski. FOTOS: GEORG SCHARNWEBER

Faszination blieb jedoch. Und so hat Weber im Laufe der Jahre und Jahrzehnte einen wahren Schatz zusammengetragen.

2008, als das Literaturhaus eine Ausstellung zu Kempowski plante, kam dessen Leiter Reiner Mnich zu Weber und bat ihn um Hilfe. Es entstand eine Schau mit dem Titel „Aus großer Zeit in Wort und Bild“. Fotografien begleiteten dabei Ausschnitte aus Kempowskis Werken. Die Ausstellung wurde begeistert aufgenommen. Unter den Besuchern war auch die Kempowski-Witwe Hildegard. Sie sagte, erinnert sich Weber: „Da müsste man eigentlich ein Buch draus

machen.“ Und so kam es dann, auch mit Hildegard Kempowskis Unterstützung.

Für Oberbürgermeister Roland Methling (parteilos) ist die Würdigung Kempowskis damit noch lange nicht am Ende. Er sprach davon, dass der berühmte Sohn Rostocks auch weiter und noch deutlicher geehrt werden müsste. Methling ließ sich gestern dann auch dazu hinreißen, von seiner Vision eines Platzes zur Würdigung des Rostocker Literaten als Teil einer möglichen Bebauung der Nordseite des Neuen Marktes zu berichten. Das ist noch Zukunftsmusik. Eine Idee für Webers nächstes Projekt hat der Oberbürgermeister aber



Lesung: Schauspieler Jens Weisser trägt Kempowski-Texte vor. Dazu werden historische Bilder gezeigt.



Publikum im Barocksaal: Zahlreiche Kempowski-Freunde sind gekommen.

schon parat: Musik in den Häusern großer Literaten. Schließlich habe Weber seine Sammlung bereits um den ein oder anderen Tonträger erweitert.

Juliane Hinz

Kempowski-Tage: Die nächsten Termine

- **heute:** 17 Uhr, Schülerkonzert im Konservatorium Rudolf Wagner-Régeny, Schillerplatz 2; 20 Uhr, dänisch-deutsches Literatur- und Musikfestival „Lily's Ton und Träume“ im Literaturhaus, Doberaner Straße 21, mit Sebastian Bode, Jonas Wolter (Teleskop), Martin Lau, Lars Skinnebach, Johanna Borchert, Nikolaj Zeuthen, Oliver Honess, Ulrike Almut Sandig, Marlen Pely, Randi Pontoppidan und Morten Søndergaard
- **Sonntag:** 19.30 Uhr, „Tadellöser und Wolff“ im Theaterzelt